

# ABENTEUER AUF RÄDERN



Nicht jeder Hund ist am Rad ein begeisterter Mitläufer. Es wird geschnüffelt, getrödelt, markiert. Daneben gibt es auch kranke oder gehandicapte Vierbeiner, die häufig nicht so dürfen, wie sie wollen. Will man den besten Kumpel trotzdem mit auf Radtour nehmen, kann ein Hundeanhänger die Lösung sein. Die Entscheidung für ein Modell stellt viele Hundehalter vor eine Herausforderung, denn gut sortierte Händler, die kompetent beraten können, sind selten.

Text und Fotos © Katrin Eichhoff

## Steckbrief

Katrin Eichhoff: "Als ich 2015 meinen ersten Hund „Napoli“ auf der Straße aufflas hatte ich fantastische Jahrzehnte auf dem Fahrrad hinter mir. Auf Wettkämpfen habe ich Alpenpässe mit dem Rennrad bezwungen, das Mountainbike durch die Berge geschleppt. Ich beschloss, dass anspruchsvolles Radfahren auch mit Hund weiterhin möglich sein sollte und kaufte den ersten Hundeanhänger. Mein Blog [www.radlhund.de](http://www.radlhund.de) soll Hundemenschen helfen, das richtige Material zu finden. Noch mehr aber möchte ich inspirieren, sich gemeinsam mit dem besten Hundekumpel auf besondere Erlebnisse einzulassen."



## DIE QUAL DER WAHL

Neben Größe, Federung oder maximaler Zuladung gibt es noch so viel mehr Aspekte, die für die Kaufentscheidung wichtig sein können. Zum Beispiel ...

- wie ist die Beschaffenheit der Wege, die ich normalerweise fahre: Asphalt, guter Forstweg oder auch mal eng und holprig?
- möchte ich meinen Vierbeiner häufig zwischen Laufen und Fahren wechseln lassen?
- braucht mein Hund einen niedrigen Einstieg weil er alt oder krank ist?
- spielt das Anhängergewicht für mich eine Rolle, weil ich noch ohne Elektroantrieb unterwegs bin?
- muss ich den Anhänger häufig zusammen legen – etwa weil ich ihn im Keller verstauen muss oder im Auto mitnehmen möchte?
- soll der Hundeanhänger auch als Ruheort dienen – zum Beispiel am Hundeplatz?

Manche Anhänger verfügen über eine Federung oder Dämpfung (Bild unten). Schaden kann's nicht, doch durch eine dicke Matratze und Balloonreifen lässt sich bereits viel erreichen.



**TIPP:** Die vom Hersteller angegebene maximale Zuladung kann von 34 bis 80 kg variieren.

Bei dieser Angabe ist Aufmerksamkeit geboten, denn sie besagt nicht zwingend, wie stabil der Anhänger ist. Um ein Ladegewicht von 80 kg abzustoppen, sind enorme Bremskräfte erforderlich. In der Fahrradbranche wird deshalb eine Anhängerzuladung von maximal 40 kg empfohlen. Ist eine höhere Maximallast genannt, bezieht sich das meist auf die Schiebefunktion des Hundeanhängers.

Hat man alle Fragen beantwortet, bleibt es einem nicht erspart, die Eigenschaften der Anhänger zu recherchieren. Viel Information liefert hierzu die Webseite [www.radlhund.de](http://www.radlhund.de). Auch einschlägige Facebookgruppen können sehr hilfreich sein, weil man hier viele verschiedene Erfahrungsberichte erhält.

## IST TEUER GLEICH GUT?

Viele Hundehalter fragen sich, ob der tiefe Griff in den Geldbeutel für einen hochpreisigen Anhänger sein muss. Bist du Vielfahrer, hast einen schweren Hund und fährst dazu auch noch abseits von Straßen, ist die Investition unbedingt lohnend. Du wirst dich über Langlebigkeit, eine größere Kippstabilität und mehr Laufruhe freuen.



Günstige Anhänger (Bild oben) sind nicht auf höhere Beanspruchung ausgelegt. Zum Beispiel sind die Metallteile vernietet statt verschraubt, oftmals mit sehr viel Spiel. Räder aus Kunststoff sind nicht mit Felgenreifen zu vergleichen. Wer einen schweren Hund transportiert, muss bei Billigprodukten mit rascher Materialermüdung rechnen.



Jeder Anhänger kann kippen (Bild oben) und mit eBikes gehen wir oftmals viel zu flott in die Kurve. Kommen dann noch eine Bodenunebenheit und ein stehender Hund hinzu, liegt das ganze

Gespann im Graben. Ein möglichst tiefer Schwerpunkt in Kombination mit einer breiten Radachse und auch eine Federung oder Dämpfung wirken dabei grundsätzlich günstig. Gute Hersteller nehmen diesen Aspekt sehr ernst und konzipieren bzw. testen ihre Hundeanhänger entsprechend. Ein leerer Anhänger hüpfert übrigens leichter über Bodenunebenheiten. Ist er dazu noch schmal und hat einen hohen Schwerpunkt, ist die Kippgefahr hoch.

## TUNING FÜR'S WOHLBEFINDEN

Viele Hunde lieben es, vorne ungehindert herausschauen zu können – ohne Netz vor den Augen. Das birgt zum einen die Gefahr des Ausbruchs, zum anderen ist der Sozios im Falle einer abrupten Bremsung nicht gesichert. Die Lösung ist in vielen Fällen eine einfache Modifikation mittels Zurrgurten, zu der es nicht viel handwerkliches Geschick braucht.

Mit Gurten lässt sich der vordere Ausstieg gut verbarrikadieren. Man vereitelt Ausbruchtendenzen und schafft Sicherheit für abrupte Bremsungen. Außerdem ist es komfortabel, wie man unschwer erkennen kann (Bild unten).



Anleinen im Anhänger ist übrigens ein heikles Thema. Ein selbständig aussteigender Hund ist natürlich nicht wünschenswert und die meisten Anhängermodelle verfügen über entsprechende Befestigungspunkte. Doch birgt es Risiken. Die Leinenlänge ist beispielsweise schwierig zu wählen. Ist sie zu lang, kann sich ein unruhiger Mitfahrer

darin verheddern. Andererseits soll er sich komfortabel positionieren und zwischen Sitzen, Stehen und Liegen variieren dürfen.

**TIPP:** Nur ein Hund, der sich im Anhänger wohl fühlt, fährt wirklich gerne mit.

Beobachtet die Eigenheiten Eures Hundes und versucht, den Anhänger so zu optimieren, dass er ihn liebt.

## OFFROAD IN DIE EINSAMKEIT

Sportlich ambitionierte Radfahrer legen Wert auf Geländetauglichkeit. Mit einem leichten und robusten zweispurigen Hundeanhänger geht oft mehr, als man meint! Vorausgesetzt, der Hund läuft über schwierige Passagen selbst, meistert man damit auch Engstellen oder Wurzelpassagen.

In die Berge damit? Kein Problem. Ein gut trainierter Radfahrer zieht einen leichten Anhänger bergauf selbst ohne Elektroantrieb und mit eBike gibt es gar keine Ausrede mehr. Das schöne daran: Radler und Vierbeiner haben bergwärts in etwa dasselbe Tempo. Hinunter rollt man gemeinsam mit ordentlich Tempo wie es mit laufendem Hund nicht möglich oder ratsam wäre.



Ein solider Anhänger (Bild oben) von unter 9 kg ist ein treuer Begleiter bei

Bergabenteuern. Er lässt sich durch letzte Schneefelder ziehen, über Weidengatter heben oder durch unwegsames Gelände manövrieren. Hier übrigens im Bike & Ski Einsatz.

## AUF LANGE FAHRT

Radreisen mit dem besten Freund sind ein Erlebnis der besonderen Art und stellen ganz andere Ansprüche an einen Hundeanhänger. In den meisten Fällen wird das Gewicht eine untergeordnete Rolle spielen wohingegen die Eignung als Ruheplatz wichtiger ist. Der Hund muss während der Fahrt gut entspannen können und sollte ausreichend vor Regen und Sonne geschützt sein. Auf dem Campingplatz oder vor dem Supermarkt kann der Anhänger als Hundebox dienen und eine gute Feststellbremse ist sehr nützlich. Ein gutes Verdeck, Stauffächer, eine Feststellbremse, Absperrbarkeit und eine satte Straßenlage machen einen Hundeanhänger jedoch schwer. Man sieht, die Anforderungen für Offroad und Reise sind konträr. Doch es gibt Hundeanhänger, die einen guten Kompromiss bieten.



Wenn auch schwer, so ist ein solider, geräumiger und satt auf der Straße liegender Hundeanhänger (Bild oben) auf Radreisen der bessere Begleiter.

**TIPP:** Ein geräumiger Hundeanhänger bietet Stauraum für Isomatte oder Schlafsack.

Sie lassen sich während der Fahrt als Hundeunterlage verwenden.

## EIN WORT ZUM EINSPURER

Man sieht es immer häufiger: sehr sportliche Hundehalter, die ihren vierbeinigen Begleiter im Einspuranhänger Platz nehmen lassen (Bild rechts). Diese Anhänger besitzen lediglich ein Rad und sind bis auf eine Ausnahme der Kategorie Transportanhänger zuzuordnen. Für lebende Lasten sind sie zu Recht nicht zugelassen. Je schwerer der Hund um so schwieriger wird es, mit dem Fahrrad die Balance zu halten. Eine Nutzung im Straßenverkehr ist daher per se zu risikoreich. Hinzu kommen andere Nachteile, derer man sich bewußt sein



muss: kein Sonnen- und Regenschutz, ein hoher Einstieg, kein Spritzschutz – um nur einige zu nennen. Abseits befahrener Straßen und bei Beherrschung mag der Einspuranhänger verwendet werden. Wo es passt, möchte man ihn nicht mehr missen.

## LUST BEKOMMEN AUF BERGTOUREN MIT RAD UND HUND?

Dann lasst euch von diesem Tourenführer inspirieren. Per Rad geht es in Täler oder auf Almen von wo ihr zu Fuß einen Gipfel besteigt. Die Anfahrt per Rad hat einen unschlagbaren Vorteil: man erreicht Gegenden abseits der Massen.



Erhältlich für 9,99 € bei [derhundling-shop.de](http://derhundling-shop.de) oder [katrin@radlhund.de](mailto:katrin@radlhund.de)

# GESUNDHEIT HAT IHREN PREIS



## Etwa 25% der Hundehaltenden unterschätzen die Tierarztkosten

Ob Wandern, Sport oder Urlaub: Hundebesitzer verbringen ihre freie Zeit am liebsten in Begleitung ihrer Vierbeiner. Doch gerade Erkundungstouren in der Natur bergen für Hunde Verletzungsgefahren. Eine Gelenkverletzung beim Wandern oder ein Muschelsplitter in der Pfote werden da zum unerwünschten Souvenir. „Die Behandlung solcher Verletzungen in der Tierarztpraxis ist häufig nicht mit einem einzigen Besuch abgeschlossen“, weiß Sven Knoop, Experte der AGILA Haustierversicherung. „Viele Untersuchungen und Behandlungen enden schnell mit einer hohen Rechnung.“ Etwa ein Viertel aller Haltenden hat vor dem Kauf des Hundes die anfallenden Tierarztkosten unterschätzt. Das ergab eine exklusive Umfrage der AGILA Haustierversicherung mit Statista unter 1.390 Hundebesitzenden. Hinzu kommt, dass rund 77 % der Befragten keine

Versicherung für ihre Vierbeiner abgeschlossen haben, die die Kosten einer tierärztlichen Behandlung abdeckt.

Dabei gehören Tierarztbesuche zu einem langen, gesunden Hundeleben dazu. Bereits im Welpenalter müssen die Vierbeiner geimpft und entwurmt werden, um späteren Krankheiten vorzubeugen. Von Schnupfen über Ausschlag bis zu einer plötzlich auftretende Allergie: Mit der Behandlung sind unweigerlich auch Ausgaben verbunden. Eine Krankenversicherung ist für Hunde daher ebenso sinnvoll wie für Menschen. Erkrankt der Vierbeiner, summieren sich die Kosten für Erstversorgung, Diagnose, Behandlung und Nachkontrolle schnell. Alleine bei einer MRT-Untersuchung fallen durchschnittliche 500 Euro an, für die Behandlung eines Kreuzbandrisses oder

einer Hüftgelenkserkrankung des Vierbeiners werden im Schnitt sogar 1.500 Euro aufgerufen. Eine Krankenversicherung deckt auch solche hohen und für die Besitzenden oft unerwarteten Summen ab.

Wer eine Tierkrankenversicherung für Hunde abschließen möchte, sollte sich vorher ausreichend informieren, rät Sven Knoop. „Nicht jede Versicherung bietet dieselben Konditionen an. Häufig ist die Höhe des Beitrags von Rasse oder Alter des Tieres abhängig. Auch eine Behandlung im Ausland ist nicht immer abgedeckt.“ Es lohnt sich also, die verschiedenen Angebote genau zu vergleichen. Mit der richtigen Absicherung können sich Hundebesitzer dann den wirklich wichtigen Dingen widmen: der Freizeit mit ihren Lieblingen.